

Vertrautes und Neues der Heimatvereine im Kreis Steinfurt

Ausgabe: 27 | Dezember 2020



© Kreis Steinfurt | Haus Marck • Tecklenburg (2013)

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Landrat	5
Grußwort Kreisheimatbund	5
Brauchtumspreis 2019 an Georg Reinermann	9
21. Plattdeutscher Lesewettbewerb	11
Een Wettbewerb met Hindernissen	13
Met 'n Lastwagen	15
500 Jahre St. Dionysius-Kirche	17
Tag der Rheiner Heimatvereine.....	18
Heimatverein Greven errichtet Servicegebäude	20
Raunächteführung zwischen den Jahren	23
Lesenswerte Geschichtszeitschrift	25
Mitgliederversammlung	27
Ökumenischer Gottesdienst in plattdeutscher Sprache	29
Tain Jaore platdütsk Radio is nu Geschichte	31
Unterstützung kultureller Aktivitäten	33
Heimat-Preis NRW im Kreis Steinfurt 2020.....	34
260 Seiten starkes Jahrbuch.....	36
Fachbereichsleiter Kreisheimatbund	37
Redaktionsteam.....	38

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,



ich freue mich sehr, dass ich mich als neuer Landrat erstmals mit einem Grußwort in Vertrautes und Neues an Sie wenden darf. Denn die Arbeit des Kreisheimatbundes und der über 40 Heimatvereine im Kreis Steinfurt habe ich, bevor ich Landrat wurde, genauso bewundert, wie ich es jetzt tue. Der Kreis Steinfurt ist auch deshalb so lebenswert, weil die in den Heimatvereinen aktiven Menschen mit Leidenschaft dafür sorgen, dass Heimatgeschichte bewahrt und wertgeschätzt wird – in Heimatmuseen, durch Veranstaltungen und Aktivitäten in den Heimathäusern und durch die Aufrechterhaltung von Brauchtum, Traditionen und historischen Gebäuden.

In allen 24 Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt ist das sichtbar. Die Heimathäuser sind Orte der Begegnung für die Bürgerinnen und Bürger. Ich selbst bin immer wieder gerne bei Veranstaltungen des Heimatvereins in meinem Wohnort Altenberge zu Gast. Sie können sich daher sicher sein, dass die hervorragende und erfolgreiche Zusammenarbeit der vergangenen Jahre zwischen dem Kreisheimatbund und dem Kreis Steinfurt auch mit mir als Landrat fortgeführt wird und ich sie unterstützen werde, wo ich kann.

Natürlich würde ich am liebsten persönlich mit den Heimatvereinen über aktuelle Projekte und Wünsche ins Gespräch kommen. Durch die Corona-Pandemie ist das allerdings leider zurzeit nur bedingt möglich. Ich freue mich aber schon jetzt auf den Tag, an dem das wieder anders sein wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien – trotz dieser ungewöhnlichen Zeit – alles Gute, eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Lassen Sie uns mit Zuversicht auf das neue Jahr blicken und bleiben Sie gesund! Allen Aktiven in den Heimatvereinen danke ich herzlich dafür, dass Sie durch Ihre unermüdliche Arbeit dafür sorgen, dass unsere Heimatgeschichte nicht in Vergessenheit gerät. Für die Arbeit in Ihren Vereinen wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude!

Mit freundlichen Grüßen Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Sommer'.

Dr. Martin Sommer | Landrat

Liebe Heimatfreundinnen und –freunde!

Welch' ein ungewöhnliches, kurioses – ja, bedrückendes Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Ein Jahr, das uns ewig in Erinnerung bleiben wird. Ein Jahr, das in die Geschichte eingeht; das Covid-19-Jahr. Wem waren vor einem Jahr schon die Begriffe „Lockdown“ oder „Shutdown“ geläufig? Heute sind sie in aller Munde. Mit voller Wucht und unerwartet trafen uns im März die Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen. Natürlich waren – und sind es bis heute – auch die Heimatvereine und deren Aktivitäten davon betroffen.

Das Krisenjahr hat uns vor Augen geführt, wie wichtig Kultur- und Heimatpflege in unserer Gesellschaft sind. Es hat uns allen in zahlreichen Bereichen und Lebenslagen vieles gefehlt. Wir hoffen, dass es der Wissenschaft und der Medizin in Kürze gelingt, wirksame Mittel zu entdecken, um das Virus einzudämmen, damit wir wieder einen aktiven und lebenswerten Alltag gestalten und genießen können. Dann kann auch der Heimatgedanke wieder neu „Fahrt“ aufnehmen.

Wir wünschen Ihnen für das kommende Jahr stets viel Kraft, Durchhaltevermögen, beste Gesundheit und Gottes Segen. Es würde uns freuen, wenn wir uns bald munter und fröhlich wiedersehen könnten. Vorab jedoch: Genießen Sie ein gesegnetes, harmonisches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer lieben Familie.

Mit herzlichen weihnachtlichen Grüßen und Kopf hoch!



Reinhold Finke
Vorsitzende KHB



Heinz-Jürgen Zirbes
Stellvertreter KHB



Stefan Schulte
Stellvertreter KHB



Aus dem Blau des Himmels schöpfen,
dem Glanz der Natur,
der Schönheit eines Lächelns ...
Hoffnung schöpfen,
ist auch in nebeligen trüben Tagen
ein Lichtblick für die Seele.

Monika Minder





Brauchtumspreis 2019

Georg Reinermann
Emsdetten

Plattsaolat Gedichte
Plattdeutsche Sprache
Jugendarbeit Heimatpflege
Brauchtum Mundart



Brauchtumspreis 2019

an Georg Reinermann

Autor: Ludger Plugge

Der Brauchtumspreis des Kreises Steinfurt 2019 wurde Georg Reinermann aus Emsdetten verliehen und am 23. Juli 2020 in einer Feierstunde vom seinerzeit stellvertretenden Landrat Dr. Sommer überreicht. Die Preisübergabe war ursprünglich für den 30. März 2020 vorgesehen, wurde jedoch aufgrund der Corona-Pandemie auf den 23. Juli 2020 verlegt.

Ludger Plugge, Freund und Tüüner-Kollege, würdigte in seiner Laudatio den überaus großen Einsatz von Georg Reinermann auf dem Weg zu alten Bräuchen, zu denen er Gerechtigkeit, Gastfreundschaft, Völkerverständigung und den Erhalt alten Kulturguts zählte.

Auch die Erziehung, Förderung und Führung der Kinder, die auf ihrem Weg, sich die Welt zu erschließen, einige Jahre in der Obhut des Lehrers und Schulleiters Georg Reinermann waren, gehörten unabdingbar dazu, so der Laudator.

Zu seiner Ernennung zum Schulleiter der Wilhelmschule in Emsdetten gibt es eine kleine Anekdote: Als seinerzeit die Schulleiter-Stelle an der Wilhelmschule in Emsdetten ausgeschrieben war, hat Georg Reinermann gedacht: „Män to“ und ist weiterhin seiner Lehrtätigkeit

nachgegangen. Und irgendwann hieß es: „Herr Reinermann.“ „Ja?“ „Es ist eine Schulleiter-Stelle ausgeschrieben.“ „Ja, und?“ „Wir vermissen Ihre Bewerbung!“ Natürlich hat er sich auf diese Führungsposition beworben und diese nach seiner Ernennung 1970 bis zu seiner Pensionierung in 1995 vorbildlich ausgefüllt.

Seinen Sinn für Gerechtigkeit konnte der Preisträger immer wieder beweisen durch seine zeitintensive Tätigkeit als Schiedsman in seiner Heimatstadt Emsdetten. Während der sechs Jahre, in denen er dieses wichtige Ehrenamt, dessen Übernahme er reiflich überlegt hatte, ausführte, hat er eine Vielzahl von Vergleichen zwischen zwei oder auch mehreren Parteien initiiert und damit so manchen Streit beigelegt.

Getreu dem Motto „Integration und Völkerverständigung sind keine Einbahnstraßen“ pflegte Georg Reinermann bei der Integration zugewanderter Menschen aus Spanien, Portugal, Palästina und dem Libanon sehr intensiv Kontakte zu diesen Zuwanderern; denn nur dadurch konnte und kann Integration gelingen. Die seinerzeit entstandenen Kontakte sowie Bekannt- und Freundschaften bestehen zum Teil noch heute und gelegentlich kommen auch jetzt noch neue dazu.

Zusammen mit dem damaligen Bürgermeister von Emsdetten, Albert Haverkamp, hat Georg Reinermann eine Großveranstaltung organisiert. Dieses Event war verbunden mit einem Gottesdienst, der von vier Geistlichen aus

Spanien, Portugal, Italien und Deutschland zelebriert wurde. Anschließend gab es eine Zusammenkunft, bei der sowohl Lichtbilder aus den Heimatländern der ausländischen Mitbürger als auch ein Film über Emsdetten gezeigt wurden.

Die Stadt Emsdetten unterhält Städte-Partnerschaften mit der niederländischen Stadt Hengelo sowie der polnischen Stadt Chojnice.

Hier ist zu erwähnen, dass es ein offizielles Treffen im Ratssaal zu Hengelo gab. Hier reiste Reiner mann mit dem Lehrerkollegium sowie etwa hundert Schülern der Wilhelmschule an und sangen dort das Lied „Im Mai, da ziehen wir alle mit nach Hengelo“, Text und Melodie von Georg Reiner mann.

Es gab zwei Besuche nach Chojnice und einen Gegenbesuch. Dabei wurden Kontakte mit dem früheren Emsdettener Marienhospital geknüpft. Daraus entstand ein Treffen in Emsdetten mit der Folge, dass medizinische Geräte vom Emsdettener Krankenhaus nach Chojnice verschenkt wurden. Und überall drehte Georg Reiner mann mit an den Rädern.

Sechs Jahre war er Geschäftsführer des Fördervereins Marienhospital mit dem ersten Vorsitzenden Herrn Noël und dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Notar Grafflage.

Zum Volkstrauertag 2002 hielt er in Gegenwart vieler angereicherter Gäste und Bürger aus Hengelo die Gedenkrede.

Georg Reiner mann ist seit vielen Jahren Mitglied im Heimatbund Emsdetten und hat sich nicht gescheut, einige Jahre im Vorstand die Geschicke des Heimatbun-

des mitzulenken. Er war dort u. a. zuständig für den plattdeutschen Bereich und allem, was die Förderung, Pflege sowie den Erhalt des Plattdeutschen betraf.

Er organisierte gemeinsam mit Pfarrer Achterfeld sehr gut besuchte Maianachten und die äußerst beliebten anschließenden Mai-Singen auf Deitmars Hof und wirkte dabei auch selber mit. Bei Theatervorführungen und Plattdeutsch-Veranstaltungen stand Georg Reiner mann stets mit auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“.

In Emsdetten gibt es eine Gruppe von Frauen und Männern, die eines vereint: Die Liebe zu unserem alten Kulturgut Plattdeutsch. Ihr Name „Tüüners“ kommt von „tüünen“ und bedeutet „flechten“. Dieser Begriff ist dem leider ausgestorbenen Wannenmacher-Handwerk entlehnt. Die Mitglieder dieses 1986 gegründeten plattdeutschen Schreiberkreises, dem „Schriewerkrink“, zu dem auch Georg Reiner mann seit 1995 gehört, treffen sich regelmäßig zu ihrer Arbeit an der alten Sprache. Sie tragen ihre Werke vor, stellen sie zur Diskussion und helfen sich mit Lob und konstruktiver Kritik bei der sprachlichen und inhaltlichen Gestaltung der Texte. Von den Tünners sind die Bücher „Plattsaoiaot“, „Plattsaoiaot de twedde“ und „Plasseer up Platt“ erschienen. Ohne das tatkräftige Mitwirken Georg Reiner manns wären diese Werke kaum in der erreichten inhaltlichen Qualität erschienen.

Zum Abschluss der Laudatio trug Ludger Plugge ein plattdeutsches Gedicht von Georg Reiner mann vor.

21. Plattdeutscher Lesewettbewerb 2019 / 2020

Autor: Ludger Plugge

Im Herbst 2019 ging es wieder los: Der alle zwei Jahre stattfindende plattdeutsche Lesewettbewerb des Kreises Steinfurt wurde „eingestellt“. Nachdem die Anmeldungen der teilnehmenden Schulen beim Kreisheimatbund erfolgt waren, begannen im November die Vorbereitungen der Schülerinnen und Schüler, die an dem Wettbewerb teilnehmen wollten. Teilweise sind Mitglieder der örtlichen Heimatvereine einmal wöchentlich in die Schulen gegangen und haben die Lehrkräfte unterstützt,

indem sie zunächst mit jeder Schülerin und jedem Schüler einen plattdeutschen Text ausgesucht und diesen dann über mehrere Wochen intensiv geübt haben. In spannenden Wettkämpfen wurde an den einzelnen Schulen der jeweilige Schulsieger ermittelt, der dann bei der Endausscheidung seine Schule vertritt. Leider war die Corona-Pandemie auch am Kreis Steinfurt nicht vorbeigegangen. Deshalb musste die für den 13. März 2020 vorgesehene Endausscheidung im Kreishaus wegen der geltenden Einschränkungen aufgeschoben werden. Die Endausscheidung wurde deshalb in kräftig „abgespeckter“ Form an zwei Terminen durchgeführt. Bei der Entscheidung der Klassen 9 – 12 am 26. Juni 2020 überzeugten Lara Elting aus Emsdetten (Platz 1), Luisa Spinola aus Neuenkirchen (Platz 2) und Timo Peters aus Tecklenburg (Platz 3). In der



Gruppe der Klassen 5 – 8 gewannen Sara Liefert aus Mettingen (Platz 1), Joost Wielage aus Recke (Platz 2 und Sedra Khalil aus Neuenkirchen. Am 18. September stellten sich die Schulsieger der Klassen 1 – 4 den Juroren der Heimatvereine. Den 1. Platz belegte hier Clemens Langemeyer von der Ludge-ri-Schule in Mettingen. Den 2. Platz erreichte Teresa Winnemöller von der St.-Anna-Schule in Dreierwalde. Beim 3. Platz hat sich Lina Luisa Mohr aus Neuenkirchen durchgesetzt.

Reinhild Finke, die Vorsitzende des Kreisheimatbundes zeigte sich froh und erleichtert, dass die Endausscheidung, wenn auch auf zwei Termine verteilt, trotz Corona stattfinden konnte. Sie bedankte sich ganz herzlich bei allen Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern, den Aktiven der Heimatvereine, die die Lehrkräfte an den Schulen unterstützt haben, sowie der Kreissparkasse. Auch dem Kulturamt des Kreises Steinfurt galt ihr Dank für die gute Zusammenarbeit.



Personen von links: Luisa Spinola, Lara Elting, Landrat Dr. Sommer, Reinhild Finke (Vorsitzende Kreisheimatbund) Timo Peters.

Een Wettbewerb met Hindernissen

Autor: Sebastian Brink

Lestet Scholjoahr stönd dat Plattduitsche Vörlesen an de Hübert'schen Handelsschoale an. Herr Menke, mien Lehrer, köm up mi to un meende een Lohner Jung, de kann doch sicher platt schnacken und bi den Wettbewerb een betken metdoan. Anners spell ik ja lever Fotball und dat is eigentlich de Disziplin, för de ik immer antreten bin. Aber wat sallt, platt küren in ne Schoale sall wal ock mol gohn. Das Utsoeken van ne gude Geschichte was kien Maloer. Miene Oma, de wal immer gerne alles wetten will, aber nich nejschierig is, de liefert mi de besten Geschichten. Un so kann ich int Netz schnell war Passendet finden. De erste Runde an ne Schoale wör spannend und et gev guate Leser, so dat et för de Jury nicht licht was, een Sieger to ermitteln. Aber dat Glück was up miene Siete und ich kann mi gegen ne Mitbewerberin dörsetzen. De nächste Runde sall in März in Steinfurt stattfinden. Aber de tied was besünners. De Schoale föl ut, Fotball föl ut und ock dat Plattdeutsche Vörlesen kann nicht stattfin. Corona har uns alle fest in Griff. Tweeter Versök: am lesten Schoaldag gaf et een neijen Termin in Steinfurt ‚Plattdütsches Wettliäsen‘ un ock ik was wer inladt. Ick kömp knapp van de Schoale und müss fort loss

Richtung Steinfurt. Mama kömp jüst ock van ne Schoale und rop al van wieder: „Max, schnell rin in ne Koare und ab van Hoff.

Wi bint late.“, und so göng et hasterklabaster loss övere Autobahn van Lohne Richtung Steinfurt. Wi wörn late, aber et moss laut Navi jüst passend in ne Tied antokommen. Ick möss unnerwechens in ne Durschliffe mine Geschichte vördregen und Mama har an jedet Wort wat uttosetten. Een Stunde Fahrt- wo soll ick dat nur uthollen? Teen Kilometer för de Avfahrt göng et plötzlich nich mehr wieder. De Autos stönden still. Nix döh sick. Kottet Telefonat met Herrn Menke: Ick kann ock in ne tweede Runde metlesen. Also, kiene Panik... wi wocht und wocht. Et was nichts to maken. Dat Thermometer wies 31,5 Grad, wi harn eine halbe Flasche Water doarbi, den Akku vant Handy was boale leer, den Tank was in Reserve.... Et löpp! Twee Stunden später stönden wi immer noch an ne selbe Steh. Noch een Anrop: wi könnt vandaage nich mehr teilnehmen.

De Stau löste sich nich up. Een godet har et ja: Ick kann endlich uphörn Mama de Geschichte vörtollesen un se hörde endlich up an mir rümtomeckern. Ruhe! Gott dank! Am Ende stönden wi noch bis 18 Uhr up de Autobahn und kann am Abend ümdreihn und Richtung Heimat förn.

In ne Sümmerferien har ick wer Kontakt to Frau ..., de mi toseggte, dat ik doch noch Vörlesen kann. Dritter Versök: Mama nömp wer eere Position in un ick miene. „Les noch mol för!“ dat dröf nicht woahr wen. Eine Stunde met Mama

Plattdütsches Wettläsen



Vörlesestunde im Auto. Doar möss ik wal döer. Tweeten Abschnitt noch moal, den lesten Satz langsamer lesen, nich nuscheln. Et was nich ut to hollen.

Düt moal wör wi pünktlich. Maske up, Treppe hoch, anmelden un dann gönn et fort los. Ick krech noch ne nette Ansprache un mös as Erste lesen. Ick was so upregt. Plattdütschdes Vörlesen för so full Löh'- dat brachte mi nu doch een betken ut de Ruhe. Aber et half allet nich: Ogen to und döer: As ick vörne stönd, woert ick ruhiger und dann göng et fast van süms. Ick leste und et war ruhig in Saal. Et göng recht schnell. Up eenmoal was ick doer. Et gav Applaus und ich har een godet Gefühl. Mine Moar und Herr Menke wörn ock tofre met mi. Also was ik ock tofre. Wi lüsteren noch een paar anderen Lesern, de alle recht lustige Geschichten vördregt und dan gav et eine Pause. Ick dröf wer no vörne kummen und et gav eene Urkunde för mi. Ich dacht' ick hör nich recht. Dat was den 1. Platz. Et gav weer en groaten Applaus und ick was een betken sprachlos. Recht stolz dröf ick den Heimweg antreten. Vorher wörn noch Fotos makt: Max met Urkunde, Max met Herrn Menke, Max mit Mama und Herrn. So kann dat goan, wenn man mol Menke, Max mit Herrn Menke und Frau eenfach mitdött bit ‚Plattdütsche Wettläsen‘. Et was een tollet Erlebnis und ick heb dorbie full lern't. Groaten Dank an Herrn Menke fört tohollen un metdoan. Et was een heal Pläser.

Met 'n Lastwagen

Autor: Sebastian Brink

Fröh muorns geiht ´t loss,
glieks up ,n Buck.
lärst drinkt he ut dän Koffi-Sluck,
bitt af gau von sien Buotteram,
un dann lött he dän Motor an.

Auk kick he gau nao ächtenan,
un löpp no eenmaol üm ´t Gespann.
Aals in Uorder, so kann ´t wull gaohn,
wenn ´t dat nich is, kann ´t wull missgaohn.

Nu föert he loss, de Straot´ is lang,
kümp wanners an ,n Audobahntogang.
Tüsken twe Audos riegt he sik in,
de Sunn´ stigg haug´, jüst äs sien Sinn.

De Kilometers küennt harunnerlaufen,
he mott mangs läten- un Drinkenwiärks kaupen.
Pat nich bloß deswiägen häölt he still,
sien Liew mangs auk wat quiet wäer´n will.

So ´n lütken Ünnerst, de mott sien,
jüst äs sien Motor brüeck Bensien.
An ,n laten Nüörnd dao kümp he an,
wao he dän Lastwagen afladen kann.
Nao guëd twe Stündkes is dat daon,
nao ´t läten will he slaopen gaohn.

Muorn fröh, so üm Klock drei,
giw´t Koffi, Brötkes un ,n Ei.
Klock veer geiht loss met viël Gebruus,
in guëd siëben Stunnen is he wiër in Huus.



VELTINS

Gaststätte
Bertling

Radeberg

WELTENS

Elly

Elly

500 Jahre St. Dionysius-Kirche

Autor: Heinz Löring

Es ist schon oft darauf verwiesen worden, dass sich der Wohlstand, die Macht und das stolze Selbstgefühl der mittelalterlichen Städte am deutlichsten in der Architektur auszeichnete. Dadurch sollten aber auch gleichzeitig die religiöse Gesinnung und der Wohlstand der Stadt dokumentiert werden. Hierzu gehört auch die Kirche St. Dionysius in Rheine am Marktplatz, die im 15. Jahrhundert anstelle der aus früherer Zeit stammenden Kirche erbaut wurde. Da sie mitten in der alten Stadt liegt, wird sie heute noch im Volksmund als „Altstadt“ bezeichnet. In diesen Tagen feiert St. Dionysius ihr 500-jähriges Jubiläum.

Die Kirche ist im westfälisch-gotischen Stil gebaut, der sich von der französischen und rheinischen Gotik wesentlich unterscheidet. Sie besteht aus einem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen, von denen das nördliche breiter und niedriger ist, während das südliche die Höhe des Mittelschiffes hat. Doch der Höhenunterschied zwischen dem nördlichen und Mittelschiff ist sehr gering. Die Schiffe ruhen auf Rundpfeilern. Der Chor hat die Seite des Mittelschiffes. Der Orgelboden im Bereich des Turmeingangs ist abgebrochen worden. Die Orgel steht heute im südlichen Seiten-

schiff. Viele Heiligenfiguren zieren die Kirche.

Der sehr stattliche Turm steigt nicht von der Sohle frei für sich empor, sondern ist auf mächtigen Pfeilern, die in der Flucht der Schiffpfeiler stehen, in die Kirche hineingebaut. Der Turm ist sehr stattlich und schießt in vier Geschossen auf, die mit Friesen gekennzeichnet und durch prachtvolle Fensteröffnungen belichtet werden. Das Baumaterial der Kirche ist Bevergerner Sandstein. Nur die Profile sind aus Baumberger Steinen.

Der Innenraum der Kirche ist in den vergangenen 500 Jahren vielfach verändert und renoviert worden. Das trifft besonders für den Altarraum und die „Wort-Gottes-Kapelle“ zu.

Die 500-Jahrfeier sollte in diesem Jahr festlich begangen werden. Leider mussten verschiedene Veranstaltungen ausfallen bzw. verlegt werden. Trotzdem bietet die Pfarrgemeinde St. Dionysius Kirchenführungen an. Das Falkenhof-Museum zeigt bis zum Februar 2021 eine Ausstellung „Bürgersinn und Kirchenheil. Die Kirchengeschichte von St. Dionysius“.



Tag der Rheiner Heimatvereine

Autor: Heinz Löring

Erstmals im Jahre 2009 trafen sich die Vorsitzenden der fünf in Rheine tätigen Heimatvereine. Es waren: der Heimatverein Elte, der Heimatverein Hauenhorst/Catenhorn, der Heimatverein Mesum, der Heimatverein Rheine und der Heimatverein Rodde. Mit Ausnahme des Heimatvereins Rodde haben alle Vereine ein eigenes Heimathaus. Auch nach der Gebietsreform ist die Selbständigkeit der Vereine bestehen geblieben, was auch deshalb sehr wichtig war,

weil die Vereine unterschiedliche Ausrichtungen haben. In der Gründungsversammlung bestand daher Einigkeit, diese unterschiedliche Ausrichtung bestehen zu lassen, wobei Heimatpflege und Heimatkunde der Mittelpunkt sein sollte. Der Arbeitskreis sollte aber auch dazu dienen, sich bei strittigen Punkten, z. B. bei Verhandlungen mit Behörden, vorher untereinander abzustimmen, um eine gemeinsame Basis zu haben.

Welch unterschiedliche Ausrichtung die Vereine haben, zeigt sich schon bei einem Blick in die Vielfalt der Jahresprogramme. Da werden angeboten: plattdeutsche Veranstaltungen, Kartenspielen, Singen am Lagerfeuer, Filmnachmittage, heimatkundliche Tages- und Mehrtagesfahrten, Vortragsveranstaltungen, Sammeln von Fotos und Bildern, Back-Tage, Laienspiel-



Heimathaus Hovesaat in Rheine

schar, Fahrradtouren, Herausgabe von Schriften und Bildbänden, Spinngruppen, plattdeutsche Maiandachten usw. . In unregelmäßigen jährlichen Abständen sollten sich die Heimatvereine am „Tag der Rheiner Heimatvereine“ präsentieren. Durchgeführt wurde die letzte gemeinsame Veranstaltung auf der bauerlichen Hofanlage des Heimathauses Hovesaat des Heimatvereins Rheine. Nach der Eröffnung durch den Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann präsentierten sich die Heimatvereine mit einem bunten Programm: Frisch gebackene Reibplätzchen wurden angeboten. Verkaufsstände mit kunsthandwerklichen Produkten und Blumengestecke luden zum Kaufen ein. Eine Drechsler-Werkstatt zeigte die Bearbeitung von Holz. Die Theatergruppe des Heimatvereins Hauenhorst/Catenhorn stellte

sich vor. Frisch gepflücktes Obst aus den Streuobstwiesen wurde angeboten, es gab Führungen über die Hofanlage, besucht wurden der Bauerngarten und die auf dem Hof gehaltenen Tiere. Imkereiprodukte konnte man kaufen, und der Hortensiengarten lud zum Verweilen ein. Die Vereine präsentierten sich und stellten ihre Programme vor. Auch der NABU war mit einem Stand vertreten. Zum Schluss der Veranstaltung gab es gemeinsames Singen mit dem Shanty-Chor.

Der „Tag der Rheiner Heimatvereine“ ist bei den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Rheine angekommen. Über 1000 Personen besuchten die Veranstaltung. Am Ende des Tages gab es bei den Vorständen der Vereine nur zufriedene Gesichter.



Die Theater-Gruppe des HV Hauenhorst-Catenhorn

Heimatverein Greven errichtet Servicegebäude am Kulturdenkmal

Ambitioniertes Projekt am
Sachsenhof in Greven-Pentrup

Autor: Herbert Runde und Wolfgang Knoke

Anlage als Zeugnis des frühen Mittelalters

Im Mittelpunkt der Anlage steht das Haupthaus als Wohn- und Stallhaus. Dieses ca. 18 Meter lange Pfostenhaus mit seinen schiffsförmig gebogenen Längswänden, schrägen Außenpfosten und seinem stützenfreien Innenraum ist charakteristisch für die Häuser der Sachsen im frühen Mittelalter. Die aus Weiden geflochtenen Wände sind mit einem Lehmputz versehen. Das mit Reet gedeckte Walmdach ragt weit über die Wände hinaus, damit die zur Imprägnierung unten angebrannten Eichenpfosten und die Lehmwände nicht nass werden und damit länger halten. Ein Grubenhaus, eine Scheune und ein Heuberg ergänzen die Hofstelle, wie ja auch heute zu einem Bauernhaus mehrere Nebengebäude benötigt werden. Die bis zu einem Meter in die Erde eingetieften Grubenhäuser nutzten die Sachsen als Handwerkhäuser. Funde von Standspuren ehemaliger Webstühle sowie tönerner Webgewichte und Spinnwirtel zeigen, dass sie sehr oft der Textilherstellung dienten.

Was 1983 mit der Rekonstruktion eines frühmittelalterlichen sächsischen Hofplatzes aus dem 6. bis 8. Jahrhundert nach Christus in Münster-Gittrup begann, wurde im Laufe der Jahre zu einem Renner weit über die Region hinaus. Da der dortige Pachtvertrag auslief, übernahm der Heimatverein Greven 1987 die Anlage und verlegte sie kurzerhand in die Grevener Bauerschaft Pentrup. Seit dem Frühjahr 1988 entstand nach den Originalbefunden der Ausgrabung in Gittrup diese Hofstelle in unmittelbarer Nähe der Ems. Eigentümer der Anlage ist die Stadt Greven und Betreiber der Heimatverein Greven, dort insbesondere das Fachgebiet Sachsenhof. Die wissenschaftliche Leitung hat das Amt für Bodendenkmalpflege in Münster übernommen.





Quantensprung für den Heimatverein

Gut 30 Jahre behelf man sich mehr schlecht als recht, fehlten doch für die vielfältigen Aktionen am Sachsenhof ein Vortragsraum und ein Magazin für die Gerätschaften. Ganz zu schweigen von einer Toilettenanlage, die heute unabdingbar ist. Und so entstand die Idee, dort vor Ort ein Servicegebäude zu errichten, welches die vorgenannten Dinge in sich vereinen sollte. Diese geplanten rund 140 qm sind ein Quantensprung für den Heimatverein, aber ganz besonders für die emsigen „Sachsenhöfer“, wie sie liebevoll genannt werden.

Ambitioniert ist das Projekt sicherlich schon allein wegen der Kosten; rund 500000 Euro muss der Verein aufbringen. Neunzig Prozent, also 450000

Euro werden allerdings vom NRW-Heimatministerium gefördert. Ministerin Ina Scharrenbach persönlich überreichte Anfang Juli 2020 den Förderbescheid. Mit dabei am Sachsenhof waren unter anderem auch Vertreter des LWL, der Bezirksregierung Münster und der Stadt Greven, die das Projekt wohlwollend unterstützen. Unterstützung kommt auch vom Kreis Steinfurt, der seinerseits 25000 Euro zuschießt. Den Rest muss der Heimatverein stemmen, hat aber bereits Pläne, wie das zu realisieren ist. Eigenleistungen und Patenschaften gehören dazu.



Ökologie trifft Technik

Das Gebäude selbst entsteht dort, wo heute geparkt wird; mit Sichtachse in Richtung Sachsenhof. Klar, dass auf eine ökologische Bauweise Wert gelegt wird. Der Versammlungsraum wird mit modernster Technik ausgestattet – interessant für Besuchergruppen, Schulklassen und Vorträge. Erste Spatenstiche erfolgen noch 2020, Ende 2021 soll das Gebäude stehen. Und so kann man auch den Zeitplan als durchaus ambitioniert bezeichnen, feiert der Heimatverein Greven doch 2022 sein vierzigjähriges Bestehen.

Informationen zum Sachsenhof finden Sie unter:
<http://www.heimatverein-greven.de/sachsenhof.php>



Raunächteführung zwischen den Jahren

Autor: Werner Baune

In Mettingen werden durch Mitgliederinnen des Heimatvereins verschiedene Führungen für Einheimische und für Gäste des Ortes angeboten. Eine besondere Veranstaltung ist die Raunächteführung. „Die Zeit zwischen den Jahren“ nennt man die zwölf Tage und Nächte zwischen dem ersten Weihnachtstag und dem Dreikönigsfest. Im Mettinger Heimatbuch von Hubert Rickelmann werden diese Tage die „twölf hilligen Nächte“ (zwölf heiligen Nächte) genannt, die vor ca. 80 Jahren vielerorts noch recht bedeutsam waren.

An den Tagen von Weihnachten über Silvester ins neue Jahr wurde im ländlich geprägten Raum vor der Industrialisierung nur das Nötigste getan, um das Vieh auf dem Hof und sich selbst zu versorgen. Man besuchte die Verwandtschaft und die Nachbarn. Bei diesen Besuchen wurde viel erzählt und so entstanden Geschichten, die dann generationsübergreifend weitererzählt wurden. Von einem Bauern wurde überliefert, dass die Schubkarre auf der Diele mit einem Strick in den Giebel gezogen wurde, damit keiner in die Verlegenheit kam, diese zu benutzen. Zum fünften Mal haben vier Gästeführerinnen des Heimatvereins Mettingen die Raunächteführungen organisiert

und durchgeführt. „Das ist inzwischen schon eine Tradition für uns,“ erklärt Jutta Overmeyer und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Für den Silvesterabend nehmen wir uns privat schon nichts mehr vor!“ „Das Wetter ist zu dieser Jahreszeit sehr unterschiedlich“ erinnert sich Mechthild Frehe, „mal sternklare Nacht, mal dichter Nebel und auch Wind und Regen. Das ist eigentlich ganz interessant, denn das Wetter an den 12 Tagen soll auch ein Hinweis auf das Wetter in den kommenden 12 Monaten sein, da wäre es langweilig, wenn das Wetter immer gleich wäre.“ Das ist aber kein Problem, versichert Rabea Eßlage, die zusammen mit Mechthild Frehe die Gäste durch das dunkle Mettingen begleitet, es gibt immer wieder Plätze und Orte, an denen sich die Teilnehmer wettergeschützt aufstellen können, um den spannenden Geschichten zu lauschen.

Den Gästeführerinnen ist es sehr wichtig, dass die Gruppen nicht zu groß werden, denn das würde die Qualität der Führung für die Gäste mindern, sind sie sich sicher, es sollen ja auch alle etwas verstehen können. Deshalb werden zwei Gruppen gebildet, die zeitgleich unterschiedliche Wegstrecken nehmen. Für Jutta Overmeyer und Annette Nagelmann-Knuf bedeutet das einen ständigen Wechsel in unterschiedliche Rollen, Geschichten und zu verschiedenen Orten.

Die Gruppen- und Wegführung zeitlich zu koordinieren, war eine Herausforderung, die aber perfekt gemeistert wurde, erklären die vier Damen nicht ohne Stolz. Dass den Gästen diese beson-

dere Führung, mit dem stimmungsvollen Abschluss im Fleet auf dem Schulenhof vor dem prasselnden Herdfeuer und einem heißen Getränk sehr gut gefällt, schlägt sich in den vielen positiven Rückmeldungen nieder, die die Gästeführerinnen im Nachhinein erreichen. Der Reiz dieser Führung ist nicht nur

der Weg durch die Dunkelheit und die ganz besondere Atmosphäre während dieser besonderen Zeit „zwischen den Jahren“, sondern auch die gelungene Mischung unterschiedlicher Geschichten, Legenden, Gedichte und Überlieferungen, die von den Gästeführerinnen vorgetragen und dargestellt werden.



Die Gästeführerinnen Rabea Esslage, Annette Nagelmann-Knuf, Jutta Overmeyer, Mechthild Frehe (v.l.). Durch die Corona-Pandemie sind für 2020-21 alle Termine abgesagt, da keine gesicherte Durchführung gegeben ist.

Lesenswerte Geschichtszeitschrift für den Kreis Steinfurt und angrenzende Gebiete

Autor: Sebastian Schröder

„Nordmünsterland. Forschungen und Funde“, so heißt eine geschichtswissenschaftliche Zeitschrift, die sich historischen Themen der Region des Kreises Steinfurt verschrieben hat. 2020 ist bereits der siebte Band erschienen, Anfang 2021 kommt Band acht auf den Markt. Herausgegeben wird die jährlich erscheinende Veröffentlichung von der Forschungsgemeinschaft zur Geschichte des Nordmünsterlandes e.V., die 2012 in Rheine-Bentlage gegründet wurde. „Der Anfang war gar nicht so einfach!“, erinnert sich Historiker Dr. Christof Spannhoff aus Lienen, der seit der Gründung Vorsitzender der Forschungsgemeinschaft ist. Galt es doch, zunächst einmal sieben kulturwissenschaftlich arbeitende Interessierte zu finden, um den gemeinnützigen Verein gründen zu können. 2014 erschien dann der erste Band der „Forschungen und Funde“. „Die ersten beiden Bände mussten wir noch ziemlich allein bestreiten“, pflichtet Sebastian Kreyenschulte M.A. bei. Der aus Neuenkirchen bei Rheine stammende und heute in Dortmund wohnende Geschichtswissenschaftler ist Schriftleiter der Forschungsgemeinschaft und auch für das mühevollen Setzen und das Layout der Veröffentlichungen verantwort-

lich. „Aber dann wurden wir bekannter und wir bekamen Veröffentlichungsanfragen“, so Kreyenschulte weiter. Mittlerweile sieht sich die Forschungsgemeinschaft gut aufgestellt, werden dem Redaktionsteam doch mehr Texte angeboten als in einen Band gehen, der durchschnittlich um die 250 Seiten umfasst. „Das soll aber nicht heißen, dass Interessierte keinen Beitrag bei uns einreichen können. Im schlimmsten Fall wird der Band halt dicker oder ein Artikel wird in den Folgeband geschoben“, so Kreyenschulte. Voraussetzung für den Abdruck eines Aufsatzes ist allerdings, dass er wissenschaftlichen Standards genügt, also mit Nachweisen versehen ist, die das Geschriebene auch für andere überprüfbar machen. Die Länge einer Abhandlung ist dabei nicht das ausschlaggebende Kriterium: „Kürzere Beiträge fallen in die Rubrik der Miscellen“, wirft der Schriftleiter ein. Neben diesen beiden Rubriken gibt es zudem die Sparte der Quellen, in der archivalische Schriftstücke ediert und vorgestellt werden. Und die Einführung dieser Rubrik zeichnete positive Folgen. Denn im Jahr 2019 reichte der Historiker Sebastian Schröder M.A., ebenfalls Mitglied der Forschungsgemeinschaft, eine sehr umfangreiche Quellenedition mit historischer Einführung ein. Dabei handelte es sich um zwei detailreiche Beschreibungen der Grafschaft Tecklenburg aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die vom damaligen preußischen Kriegs- und Domänenrat Ernst Albrecht Friedrich Culemann (1711–1756) verfasst wurden. „Das war dann doch etwas zu um-



der Stadt Lengerich „Nach der Stunde Null“ unter die Lupe nehmen, wie das Buch auch treffend heißt.

Überhaupt haben mittlerweile überregional bekannte Wissenschaftler in den regionalen Geschichtspublikationen der Forschungsgemeinschaft veröffentlicht. Seit längerem ist bereits Dr. Peter Ilich, der ehemalige langjährige Kustos des Münzkabinetts und der Siegelsammlung am LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster, Autor für Nordmünsterland und Mitglied der Forschungsgemeinschaft. Auch der Germanist und Mediävist Prof. Dr. Paul Derks, der an der Universität Duisburg-Essen lehrte, oder Prof. Dr. Manfred Balzer, ehemals Leiter des LWL-Museums in der Kaiserpfalz (Paderborn), Kulturreferent beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und Fachmann für die westfälische Geschichte des frühen Mittelalters, gehören zu diesem Reigen. Wie die verschiedenen Verfasser ist das Themenspektrum der Zeitschrift ebenfalls breit. Hier finden sich Beiträge zu Ortsnamenkunde, historischer Alltagskultur, Kirchengeschichte, Verwaltungsgeschichte, Reformation, aber auch der Zeitgeschichte wie Aspekte des Ersten Weltkrieges oder des Nationalsozialismus und der jüdischen Geschichte. Mittlerweile sind die Beiträge aus den bereits vergriffenen Bänden zudem auf der Internetseite der Forschungsgemeinschaft zum Download bereitgestellt. Hier kann man also kostenfrei stöbern. Doch auch die gedruckten Bände sind nicht teuer. Sie sind je nach

fangreich für einen Zeitschriftenband, weil er diesen komplett gefüllt hätte“, berichtet Spannhoff. „Deshalb haben wir aus der Not eine Tugend gemacht und eine neue Reihe ins Leben gerufen, die wir Nordmünsterland-Studien getauft haben.“ Dabei handelt es sich um ein Format, in dem Monographien oder Sammelbände erscheinen können. Und diese Entscheidung war nicht verkehrt, denn nach der Culemann-Edition folgte umgehend ein Werk aus der Feder des Namenforschers Prof. Dr. Paul Derks zu Ortsnamen mit ham (z.B. Schapen < Scapaham) und -(h)lar, das sich z.B. in Laer und Leer findet. Jüngst ist der dritte Band gedruckt worden, in dem Bernd Hammerschmidt, Friedrich Prigge und Dr. Alfred Wesselmann die Entstehung der Parteienlandschaft in

Umfang zwischen 14,90 € und 19,90 € zu haben. Das gilt ebenfalls für die Reihe der Nordmünsterland-Studien.

Die Arbeit geht der Forschungsgemeinschaft somit derzeit nicht aus. Deshalb sucht der Vorstand aktuell einen neuen Schatzmeister. Sollte also jemand Interesse haben, der im Bank- oder Steuerfach bzw. in einem ähnlichen Bereich tätig ist, die kulturgeschichtliche Arbeit der Forschungsgemeinschaft in dieser Hinsicht zu unterstützen, freut sich der Vorstand über eine E-Mail oder einen Anruf. Natürlich sind auch andere interessierte Unterstützer willkommen. So

kann etwa Fördermitglied werden und mit 50 Euro Jahresbeitrag die Arbeit des gemeinnützigen Vereins unterstützen. Dafür erhält man die Zeitschrift kostenfrei als Jahresgabe.

Weitere Informationen unter:
www.forschungsgemeinschaft-nordmuensterland.de

Sebastian Schröder M.A.
Institut für vergleichende
Städtegeschichte
Königsstr. 46
48143 Münster
sebastian.schroeder@uni-muenster.de

Mitgliederversammlung unter Corona-Bedingungen

Autor: Charly Reckers

Die etatmäßig geplante Mitgliederversammlung des Kreisheimatbundes im Juni in Neuenkirchen musste coronabedingt ausfallen. Aus diesem Grunde fand die Veranstaltung am 1. September 2020 im großen Sitzungssaal des Kreishauses in Steinfurt statt. Wegen der Hygienevorschriften war jeweils nur ein Vertreter der örtlichen Heimatvereine zugelassen.

Die Vorsitzende Reinhild Finke begrüßte die Anwesenden und insbesondere den Hausherrn, Kreisdirektor Dr. Martin Sommer. Sie bedankte sich bei ihm für

die Bereitstellung des Saales. Dr. Sommer sprach ein paar Grußworte zu den Gästen. Reinhild Finke stellte Sabine Ferber vom Schul-, Kultur- und Sportamt vor, die sich als Volontärin in Zukunft u. a. um die kulturellen Belange des Kreisheimatbundes und der Heimatvereine kümmern wird.

Heinz-Josef Reckers gab den Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2019 ab. Es wurden insgesamt knapp 90 Termine wahrgenommen. Diese gliedern sich in Präsentationen (Einladungen, Jubiläen), Besprechun-

gen, Arbeitssitzungen in Sachen Kreisjahrbuch, Volkstanz, Kreisheimattag und „Vertrautes und Neues“ sowie Fachbereichstagungen, Vorstandssitzungen und Büroarbeiten. Höhepunkte waren die Verleihung des Preises für Heimat- und Brauchtumpflege an Rita Volkmer, der LWL-Preis für westfälische Landeskunde an Dr. Christof Spannhoff, die Heimathäuser-Tour mit dem Landrat, der Kreisheimattag in Westerkappeln, der Westfalentag in Hattingen, das Treffen der Kreisheimatpfleger in Nottuln-Darup und die Vorstellung des Kreisjahrbuches in Greven.

Anschließend berichteten die Fachbereichsleiter über Wesentliches im abgelaufenen Jahr oder – bei deren Abwesenheit – wurden die Berichte von den Vorstandsmitgliedern vorgetragen.

Reinhild Finke teilte hiernach den Sachstand über den plattdeutschen Lesewettbewerb mit. Die Klassen 5 bis 12 konnten den Kreisentscheid noch am letzten Schultag durchführen. Für die Grundschulklassen war das Finale am 18. September 2020 – im Kreishaus – geplant.

Für die Leitung des vakanten Fachbereiches „Plattdeutsch“ konnte das Ehepaar Rita und Rudolf Averbek aus Riesenbeck gewonnen werden. Beide gaben eine kurze Vorstellung ihrer bisherigen Vita ab. Sie wurden einstimmig von der Versammlung bestätigt.

Ein Wermutstropfen musste jedoch hingenommen werden: nach über zehn Jahren wurde im Juni das letzte „Knabbelkumpfen“ im Radio RST gesendet. Ein Dank ging an den Leiter Klaus-Werner Kahl und seine gesamte Mann-

schaft. Sie sollen noch an anderer Stelle gesondert geehrt werden.

Der Schatzmeister Ludger Konermann trug den Kassenbericht vor. Er berichtete von einer positiven Kassenlage. Ursache dafür ist auch, dass noch zweckgebundene Ausgaben für das Archiv in Emsdetten (Deitmars Hof) enthalten sind, die bisher nicht getätigt werden konnten.

Frau Pähler vom Heimatverein Wettlingen und Herr Galle vom Heimatverein Hauenhorst-Catenhorn hatten die Kasse geprüft und konnten von einer einwandfreien Kassenführung berichten. Dem Kassierer und dem gesamten Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Der stellvertretende Vorsitzende Stefan Schulte führte die Vorstandswahlen durch. Alle Wahlen fielen einstimmig aus: Heinz-Jürgen Zirbes als stellvertretender Vorsitzender; Franz-Josef Siermann, Peter Pleimann und Hans-Dieter Welp als Beisitzer. Als neue Beisitzerin verstärkt Kerstin Lögering von der Volkstanzgruppe Laggenbeck den Vorstand. Prof. Janßen wurde – in Abwesenheit – als Vertreter für die LEADER-Region Steinfurt bestätigt. Zum neuen Kassenprüfer wurde Detlev Prange vom Heimatverein Laer gewählt.

Die diesjährige Vorstellung des Kreisjahrbuches musste leider entfallen. Das Jahresthema lautet: HEIMAT – Weggehen. Ankommen. Bleiben. Die Bücher können über den Kreis Steinfurt bezogen werden. Es gelten die gleichen Rabatte und Konditionen wie bisher. Das Arbeitsthema für 2022 lautet: Krise – Krankheit – Katastrophe.

Die nächste Mitgliederversammlung ist für den 10. Juni 2021 terminiert. Mit einem Blumenbouquet gratulierte Heiz-Jürgen Zirbes Reinhild Finke nachträglich zum 75. Geburtstag.

Nach zwei Stunden beendete die Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem „Guetgaohn“.

Ökumenischer Gottesdienst in plattdeutscher Sprache mit dem Kiepenkerlchor Nordwalde

Autorin: Gerda Zirbes | Fotos: Alois Thomes

Leiwe Lüe,
wu me Ökumene un Plattdütsk tehaup
bringen kann, was an'n Sönnitag, 11.
Oktober 2020, in Lengerke inne Kiärke
St. Margareta te beliäwen.

In Corona-Tieten is jä alles ewwas äners,
äs wi dat süss gewuehnt sind. Me mosse
sick tou den Gottesdienst anmelden un
de Afstands- un Hygieneregeln inhoalen.
Oaber – doa sind de Lengerkske
Heimatverein un de Nordwalder
Kiepenkerlchor eener Meinung – et draff
auk nich alles utfallen!

Üöwer den Kiepenkääł van Lengerke,
Günter Tierp, häw de Kiepenkerlchor
anbuon, in eene plattdütske Messe te
singen. De Freude in usen Heimatverein
was graut – un auk bi Pfarrer Peter
Kossen! De küert fö sien Liäben gäden
Platt un is manssen soagar in't Radio
met plattdütske Andachten te höäden.

He möök den Vöschlag, den Gottesdienst
unner de Üöwerschrift „Maak diene
Ogen aopen!“ te stellen, also „Maak
diene Augen löss!“ of auk „Kiek äs
genau hen!“.

Wi Mensken häd Vöantwortung fö de
Schöpfung, drüewet fö Elend un
Ungerechtigkeit inne Welt de Augen
nich vöschluten un auk nich touloaten,
dat Leiharbeiters ut Osteuropa sau
erbärmlick utbeudet wäd. „Maak
diene Ogen aopen!“ appelleerde
Pastor Kossen mährmoals an de
Anwiêsenden.

De Kiepenkerlchor dröüg Kiärkenlieder
up Platt vö un auk de Gemeinde
süng Lieder up Platt. De Liäsung
un de Fürbitten häd Gerda Zirbes
un Günter Tierp van'n Heimatverein
vödriägen. Toun Schluss süngen
alle tehaup dat Lied „Härgott,
graut is diene Macht“ noa de
Melodie „Großer Gott, wir loben dich“.

Leiwe Lüe, üöwerlegget ju, of de naigste plattdütske Gottesdienst nich bi ju stattfinden kann. Use Härgott vesteiht us in jede Sproake.

Ick wünske ju alle, dat gi gesund un auk gedüllig bliewet in düsse ungewühnliche Tiet. Wenn gi Wiehnachten dütmoal

nich met de ganze Familie un Kiärkgang fiêden küent, dann vötthewelt daran nich! Naigstes Joahr sütt de Welt wä änners ut! Roupet äs ´n eensamen Mensken an of schriewet äs wä ´n paar Wiehnachtskaaten. Auk Silvester wäd änners sien äs süss. Rutsket alle guet int nigge Joahr!



Tain Jaore platdүүtsk Radio is nu Geschichte

Autor: Heinz Epker

Blaus wainige Lüde häbt dän lütken Trop van Platdүүtskfrönde daomaols totruut, dat se Platdүүtsk in't Radio antog kregen. Dän Wunsch, Platdүүtsk in't Radio to brängen, de bestaon in dän Fakberiek Platdүүtske Spraokpliäge van dän Kreishhemaotbund Stemmert aal lange. Et was de aal jaorelang van küert wuorden, aower et is niks daovan wuorden. För üöwer tain Jaore nu häw een Tröp-

ken van guäd tain Fraulüde un Manslüde üm Dr. Kahls Klaus dat Anliggen in ne Hand nuomen un wat daovan maakt. Äs iärste brukden se aower ne Uutbellung för dän Bүүrgerfunk. Dat süüt dat ‚Rundfunkgesetz‘ sau vүүör. Düssen Völöow häbt de Platdүүtskfrönde in enen Læergang, de sik üöwer fiew Wiärkenennen häntrok, bi de Volkshaugshole in Stemmert kriegen. De Kosten för dän Læergang häw dän Kreishemaotbund üowernuomen, iämensau för een pæssig guäd Upnaomegrai un Mikrofoon. Nu, tain Jaore läter, wiët wi, dat dat Geld guäd anlägt wäst is.

Nu lag de Bүүrgerfunksennung niks mäer in'n Wäg. Dän Naomen för de Sennung ston auk aal fast. „Knabbelkümpken“, duchte üör, dat ludde guäd. Blaus dän Senner, „Radio RST“, mos



De Spräkers un Schriwers vant Knabbelkümpken: Staoend v. l. Schürmanns Herbert +; Feistmanns Rainer; Bockholts Margret; Pentzeks Margret; Bernings Christa; Epkers Heinz; Volkerts Christoph; Upsings Anni; Beers Barbara; u. Dr. Kahls Klaus; knaiend v. l. Scheimanns Megan u. Burickes Lara (de Schölerinnen sint nao 50 Sennungen van de Wichter Dahlmanns Marie u Markenforts Lena (nich met up't Beld) aflöst wuoden; sittend, Diekels Lene +. (Iämensau nich met up't Beld, Beuings Christa; se dai af 2018 metmaken.).

üör nao ne Sennetied inrümen. De was met dän iärsten Sundagaomd in'n Maond, tüsken acht un niëgen Uur, nich jüst bestguëd, wieldat de Flimmerkiste to de Tied iämsau Unnerhollung böt. Aower de Radioanstalt hāw de Hemaotfrönde auk guëd beraoden un teknisk to ne guëde Toonkwalitāāt vöholpen. Üöwer dat Fatsuun van dat Program sau ās de Kenmussik wassen sik de in-tüsken vettain Laienspriäkers un -schiwers auk eens. Bestemte Programbaustene dain dat Rüstwiärk för jerre Sennung bellen. Aower kinen Bidrag is mäer ās eenmaol bragt wuorden, wul aower de Mussikstükskes. Daoto häöderden Präötkes tüsken Lüde, wao auk Kinner metmocken un üöwer kristlicke Fiern, Glaiwen, Kiärke, Säggewisen, Liāwenswieshaiten, Sitten un Brüke, Bidriāge to de Jaortiden, Wiärgebodte un Natuurwieshaiten, ās auk Plaseerlickes, wat lārntes un nao viëles mäer küerden. Van Schriwers un Spriäkers kammen pässige Riemsels un Vötālsels to. De Unnerhollung met Sang un Klang wüör miärsttieds van Sängers un Mussekanten uut ussen Berid vüördrugen. Daoto häöderden de Gruppe „Strauspier“, „De Lünige“, „De Kinner van de Harkenbiārgschool Hüörstel“, „De Pottbäckers“, „pattu“, un „De Klasen Wichter“, üm blaus ennige to benāömen. Üm ene knappe Stunne Radio to maken, häbt de Schriwers un Spriäkers viël Tied upbrāngen most. Dän Upwand to bedriwen was blaus müëglich, wieldat üör de platdüütske Spraok an't Hiärt lag un se viël Plaseer an de Sake hadden. Besunners Dr. Kahls Klaus hadde ne masse Arbaid, wieldat he jerre Sennung

bearbaidt hāw, üm ne müëgliks guëde Toonkwalitāāt aftoliëwern. He dai auk in alle 120 Sennungen ansāggen un düör't Program föern

Et hāw dän auk nich lange duert, dao hāw sik dat Webradio „Regentrude“ för dat „Knabbelkümpken“ intressert. Van nu af an kon de Sennung in't Internet wiältwied häoert wāern. Auk nu un in Tokuft sint dao alle Sennungen ümmer maondags un fridags nao un nao antolustern.

Mood hāw dat Amateurradiotröphen düör Luow un Haugachtung van viële Tohäöeres kriëgen. Aower nu hāw sik de Trop sägt, tain Jaore is ne lange Tied un nao 120 Sennungen et is guëd wāst, wi küënt met een haug Höft inhollen. Dao-to kümp, dat alle Metmakers jä auk tain Jaore öller wuorden sint un sik in de Tied blaus een Mensk funnen hāw, bi Knabbelkümpken ni mettomaken. Nen grauten Völus was, dat tüskenin driāgende Pöste met Diekels Lene uut Ollenbiārgen un Schürmanns Herbert uut Nienkiärken, düör Afstiāwen wāgbruoken sint. Aower alle uut dän Trop sint sik eens, usse Moderspraok, dat Platdüütsk, widershān to plāgen, üm et antog to hollen. Un et is jä sau, dat sägt wi un daobi bliest wi: „Dat olle Plat is altied ni.“



*Ansāgger u. Schnittmester Dr. Kahls Klaus
Foto: Brigitte Striehn*

Unterstützung kultureller Aktivitäten im Kreis Steinfurt

Autor: Dr. Anton Janßen

Der Kreis Steinfurt unterstützt nicht nur die Sanierung und Erhaltung von kulturhistorisch wertvollen und öffentlich zugänglichen Monumenten – siehe Heft 23, S. 39 – sondern auch kulturelle Aktivitäten. Dies ist zwar weniger interessant für die Heimatvereine als die Förderung im Bereich der Denkmalpflege, doch so mancher Heimatverein ist auch kulturell aktiv und weiß vielleicht gar nicht, dass auch solche Aktivitäten vom Kreis Steinfurt gefördert werden, zwar nicht mit großen Summen, aber doch mit merklichen Beträgen. So standen im Haushalsjahr 2019 insgesamt 12.000 € zur Unterstützung kultureller Projekte und Veranstaltungen freier Träger und kleinerer Vereine im Kreis Steinfurt zur Verfügung.

Gefördert werden können herausgehobene, innovative und/oder übergreifende kulturelle Aktivitäten im Kreis Steinfurt freier Träger (Vereine, Initiativen) gefördert werden, die mangels ausreichender anderweitiger Förderung ansonsten nicht durchgeführt werden können. Insbesondere kulturelle Aktivitäten, die in kommunalen und anderen Förderkontexten (noch) keine Berücksichtigung

finden, können aus diesen Mitteln gefördert werden.

Voraussetzung für eine Förderung ist, dass die Aktivitäten in Thematik, Qualität und/oder organisatorisch von überörtlicher Bedeutung sind und/oder Modellcharakter haben. Bevorzugt werden solche Aktivitäten berücksichtigt, die für die Entwicklung der Qualität und der Vielfalt des Kulturlebens im Kreis Steinfurt von besonderer Bedeutung sind, d.h. die in ihrer Thematik und Ausgestaltung modellhaft Impulse für neue Entwicklungen setzen (neue Themen, neue Zielgruppen), durch spartenübergreifende Programme den Dialog zwischen den Künsten fördern, durch die Zusammenarbeit mehrerer Partner zu einer überörtlichen Vernetzung beitragen, generationenübergreifend angelegt sind, querschnittsorientierte Kooperationen mit z. B. Schulen, Jugend- und Sozialeinrichtungen, Tourismusverbänden, der Wirtschaft und Sonstigen eingehen heißt es in den Förderrichtlinien. Wichtig ist es, evtl. Förderanfragen vor Beginn eines Projektes mit dem Kreis Steinfurt abzustimmen.

Nähere Informationen erhalten Sie beim Kreis Steinfurt | Schul-, Kultur- und Sportamt | Sachgebiet Kulturförderung des Kreises.

Heimat-Preis NRW im Kreis Steinfurt 2020

Autor: Herbert Runde und Wolfgang Knoke

Der Kreis Steinfurt verleiht in diesem Jahr zum zweiten Mal den Heimat-Preis NRW im Kreis Steinfurt 2020. Er ist eine Initiative der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, um in Kommunen herausragendes Engagement von Menschen für die Gestaltung der Heimat vor Ort in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) Tüöttenstamm Mettingen, Dr. Volker Leiß und der Heimatverein Riesenbeck haben den Heimat-Preis NRW im Kreis Steinfurt 2020 gewonnen

„Die Preisträger zeigen ein herausragendes Engagement in der Gestaltung von Heimat vor Ort“, so die Jury bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung sowie Fachvertretern und Fachvertreterinnen.

Die Jury stellt Power und Engagement des DPSG Tüöttenstamm Mettingen heraus. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder verbinden den historischen Georgshof in Mettingen mit außergewöhnlicher Jugendarbeit und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung. Seit nunmehr 33 Jahren ist der Georgshof das Domi-

zil der Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Mettingen. Die Anlage wurde über die Jahre saniert und zu einem Ort der Begegnung und der Jugendarbeit entwickelt. Eine der ersten Aktionen der Pfadfinderschaft war die Pflanzung einer Streuobstwiese, aus deren Früchten heute frisch gepresster Apfelsaft verarbeitet wird. Weitere Maßnahmen folgten und auch aktuell sind Projekte in Planung. Von der Historie der Gebäude bis hin zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erschließt sich das Konzept von Heimat.

Dr. Volker Leiß hat in den vergangenen zwei Jahren eine Liebeserklärung an seine Heimat verfasst. Entstanden ist die „Symphonie des Münsterlands“, welche Schönheiten und Besonderheiten der Region in Bild und Ton vereint und überregionale Beachtung erfährt. Mit der musikalischen Vertonung und Visualisierung des Münsterlandes hat er wichtige Impulse für den Kreis Steinfurt gesetzt, lautet das Lob der Jury. Bewundernswert sei zudem die hohe Qualität der Symphonie und die gelungene Verknüpfung mit Fotoaufnahmen aus der Region.

Der Heimatverein Riesenbeck stellt seit 2018 anderen Heimatvereinen eine Datenbank zur Verfügung. Das durch den Verein entwickelte System bietet eine ganzheitliche digitale Lösung zur Erfassung von Daten, Fotos und Dokumenten und sichert so historische Dokumente für die Zukunft. Damit bietet der Heimatverein Riesenbeck eine Plattform, um Wissen sukzessive

zugänglich zu machen. Zugleich wird die Vernetzung der Vereine gefördert. Zukunftsträchtig ist das Projekt der Riesenbecker in den Augen der Jury darüber hinaus durch seine Strahlkraft. Es wird bereits über die Grenzen des Kreises Steinfurt hinaus von weiteren Heimatvereinen genutzt und ist somit ein nachhaltiger Beitrag für die Heimat. Der Kreis Steinfurt und das Land Nord-

rhein-Westfalen würdigen den DPSG Tüöttenstamm Mettingen (5.000 €), Dr. Volker Leiß (3.000 €) und den Heimatverein Riesenbeck (2.000 €) dementsprechend mit dem Heimat-Preis NRW im Kreis Steinfurt 2020.

Die Preisverleihungen fanden im kleinen Rahmen am 24. und 25. November 2020 im Kreishaus statt.



DPSG Tüöttenstamm Mettingen



Dr. Volker Leiß



Heimatverein Riesenbeck

260 Seiten starkes Jahrbuch

Auch die 34. Ausgabe des Jahrbuches mit dem Jahresthema: „Heimat. Weggehen. Ankommen. Bleiben“ bietet mit seinen über 260 reich bebilderten Seiten seinen Leserinnen und Lesern Wissenswertes und Literarisches in Hoch- und Plattdeutsch aus den 24 Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt. Es lassen sich Beiträge zu Geschichte und Gegenwart des Kreises Steinfurt finden, versehen mit vielen Fotos und Illustrationen.

Der Verkaufspreis beträgt seit Jahren zehn Euro. Die Rabatte für die Heimatvereine bleiben unverändert: 1 bis zehn Bücher: 20 % Rabatt, 11 bis 30 Bücher: 25 % Rabatt, ab 31 Bücher: 30 % Rabatt. Bestellungen sind per Telefon, E-Mail, FAX oder Post möglich. Ab einer Bestellmenge von zehn Exemplaren besteht auch die Möglichkeit, die Jahrbücher auf Kommission zu beziehen. Die Kommissionsfrist endet fünf Monate nach Lieferdatum. Die Bücher können im Kreishaus Steinfurt und der Verwaltungsstelle Tecklenburg, Landrat-Schultz-Str. 1 in Tecklenburg abgeholt werden.



Ansprechpartnerin für Bestellung und Versand ist Mechthild Brebaum vom Haupt- und Personalamt des Kreises, Kreisarchiv, Tecklenburger Str. 10 in Steinfurt, Tel.: 02551 / 69-1041 , Fax: 02551 / 69-9-1041, E-Mail: mechthild.brebaum@kreis-steinfurt.de

Fachbereichsleiter Kreisheimatbund

FB Wandern und Radfahren

Heinz-Jürgen Zirbes | 05481/3913
hjzirbes@web.de

FB Plattdeutsch

Team Averbeck | 05454/9525

FB Museum

Dr. Andreas Einyck | 0591/47601

FB Brauchtumpflege

Bernhard Dankbar u.
Reinhold Kortebrock
bedankbar@arcor.de

FB Denkmalpflege

Michael Mäscher
m.maescher@gmx.de

FB Familien- und Ahnenforschung

Bernd Dircksen | 02557/1020
bernd_dircksen@gmx.de

FB Jugendarbeit

Rita Volkmer | 05453/8386
rita.volkmer@gmx.de

FB Natur und Umwelt

Dr. Peter Schwartze | 02571/51426
biologische.station.steinfurt@t-online.de

FB Medien

Dr. Christof Spannhoff | 0251/8327510
christof.spannhoff@uni-muenster.de

Redaktionsteam

Das Redaktionsteam „**Vertrautes und Neues**“

Reinhild Finke

Kreisheimatbund Steinfurt e.V.

Heinz Löring

HV Rheine

Reinhold Donnermeyer

HV Mettingen

Ludger Plugge

Heimatbund Emsdetten

Werner Baune

HV Mettingen

Horst Meyer

Kultur und HV Westerkappeln,

Robert Herkenhoff

HV Recke

Heinz-Josef Reckers

HV Bevergern

Prof. Dr. Anton Janßen

HV Horstmar

Rainer Menebröcker

HV Burgsteinfurt

E-Mail: redaktion@kreisheimatbund-steinfurt.de

Herausgeber:

**Kreisheimatbund e.V.
Steinfurt**

Vorsitzende:
Reinhild Finke
Kampstraße 46
48496 Hopsten – Schale

Fotonachweis:
Bilder wurden von
den Artikelautoren
übermittelt.

Layout | Satz:
Kreis Steinfurt,
Druckerei